



ANHANG 2 STANDARDS UND LEITIDEEN FÜR STATIONÄRE HILFEN



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

LEITIDEEN UND KONZEPT

1.1 Die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind handlungsleitend.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.2 Die Mitarbeiter kennen die sozialpädagogische Konzeption und/oder haben sie mit ausgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.3 Die sozialpädagogische Konzeption wird regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.4 Die Leitideen und Prozesse der sozialpädagogischen Konzeption werden in der täglichen Arbeit umgesetzt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.5 In der Institution werden bestimmte (psycho-) pädagogische Methoden angewendet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.6 Die Partizipation der KJE und deren Herkunftsfamilien ist in der Konzeption verankert.

Fragesupport: Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung bis zur Selbstverwaltung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.7 KJE, Familien und Fachkräfte haben in Ihrer Institution die Möglichkeit, Beschwerde einzureichen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.8 In der Institution wird auf externe Beschwerdemöglichkeiten aufmerksam gemacht.

Fragesupport: ONE, OKaJu usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.9 Den Leitlinien des Schutzkonzeptes wird im professionellen Handeln Rechnung getragen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.10 Der Träger arbeitet nach einem sicherheitsorientierten Ansatz.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.11 Die Struktur verfügt über Verhaltensleitlinien für Mitarbeiter.

Fragesupport: sich ergebend aus dem Leitbild des Trägers, bezogen auf das Schutzkonzept, ROI usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.12 Die Struktur verfügt über Informationsmaterial für Klienten, Familien oder Fachkräfte.

Fragesupport: Broschüren, Flyer, Homepage, Facebook usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

PROZESSE

2. AUFNAHME

2.1 Es gibt Aufnahmegespräche mit den zukünftigen Bewohnern und deren Eltern/Erziehungsberechtigten.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.2 KJE und ihre Familien werden vor Beginn der Maßnahme über ihre Rechte und Pflichten informiert.

Fragesupport: z. B. Kinderrechte, Partizipationsmöglichkeiten, Beschwerdemanagement, Hilfeplanung, Abläufe usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.3 KJE und ihre Familien werden über räumliche und organisatorische Gegebenheiten informiert.

Fragesupport: Zimmer, Tagesablauf, Waschplan, Essenszeiten usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.4 Mit den Kindern und Erziehungsberechtigten werden gemeinsam organisatorische und administrative Zuständigkeiten festgelegt.

Fragesupport: Wer macht was, wer ist wofür zuständig/verantwortlich usw.?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.5 Es gibt zugängliches Informationsmaterial zu den Angeboten und Rahmenbedingungen in einfacher Sprache.

Fragesupport: UN-Kinderrechte, Konzept, Broschüren ONE usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.6 Es gibt (ein) wertschätzendes Aufnahme ritual(e) für neue Bewohner.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.7 Die bestehende Gruppe wird auf die Ankunft eines neuen Bewohners vorbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.8 Neue Bewohner und deren Familie lernen das Erzieherteam und ggf. den Referenzerzieher kennen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.9 Das Kennenlernen zwischen neuen Bewohnern und Fachkräften wird aktiv und positiv gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3. HILFEPLANUNG

3.1 Der Hilfeplan basiert auf: Klärungsphase, Situationseinschätzung, Zielformulierung, Hilfeplanung, Umsetzung, Überprüfung und Auswertung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.2 Bewohner und ihre Herkunftsfamilien werden partizipativ in die Hilfeplanung eingebunden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.3 Die Anliegen der KJE und ihrer Familien werden ernstgenommen und wertschätzend bearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.4 Ziele und Inhalte des Hilfeplans werden mit den KJE und deren Eltern/Erziehungsberechtigten individuell ausgehandelt und ausgearbeitet.

Fragesupport: KJE haben ihre individuelle Hilfeplanung, welche sich auf ihre Stärken und Sorgen bezieht und auf verständliche Art dokumentiert ist.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.5 Bedürfnisse und Kompetenzen der Bewohner und Herkunftsfamilien werden in der Hilfeplanung miteinbezogen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.6 Die Fachkräfte vermitteln den Kindern/Jugendlichen und ihren Familien Anerkennung und sehen sie als Experten in eigener Sache an.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.7 Hilfeplanung erfolgt nach festgelegten Abläufen.

Fragesupport: Fallzentrierte Hilfeplanung siehe Rahmenplan

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.8 Die Ziele sind konkret und in verständlicher Sprache dokumentiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.9 In der Hilfeplanung wird auf Selbstbestimmung hingearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.10 Hilfeplanung beinhaltet persönliche, familiäre, schulische/berufliche und gesundheitliche Aspekte.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.11 Hilfeplanung wird regelmäßig mit den Kindern/jungen Erwachsenen und deren Herkunftsfamilien gemeinsam reflektiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.12 Ziele werden je nach Bedarf gemeinsam angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.13 Bei Bedarf werden den KJE & Familien alternative Betreuungs- und Hilfsmaßnahmen vorgeschlagen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4 GESTALTUNG DES ALLTAGS

4.1 Die Begleitung des KJE wird wohlwollend und warmherzig gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.2 Die Integration der Bewohner in die neuen Lebensbereiche wird gefördert.

Fragesupport: Kennenlernen der stationären Hilfe, Kontakt mit der Schule, Kennenlernen der Umgebung und Vereine.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.3 Es besteht ein Erziehungsklima, das von Empathie, Akzeptanz und Authentizität geprägt ist.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.4 Die KJE haben Kontakt mit ihrer Herkunftsfamilie, falls nicht anders angeordnet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.5 Die Eltern/ Erziehungsberechtigten werden bestmöglich in das Alltagsleben der KJE eingebunden.

Fragesupport: Informationen über Aktivitäten der stationären Hilfe, Begleitung zu externen Diensten, gelegentliche Besuche, physische Präsenz.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.6 Die Alltagsgestaltung orientiert sich an den entwicklungsspezifischen Bedürfnissen der KJE.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.7 Bewohner können an der Alltagsgestaltung teilhaben.

Fragesupport: Besuchsrecht, Hausregeln, Zimmereinrichtung, Essensplan, Freizeit, Mediennutzung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.8 Die Verantwortung von KJE bei der Alltagsgestaltung soll gefördert werden.

Fragesupport: Besuchsrecht, Hausregeln, Zimmereinrichtung, Essensplan, Freizeit, Mediennutzung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.9 Die Alltagsgestaltung beinhaltet eine schulische/berufliche Begleitung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.10 Es finden regelmäßig KJE-Versammlungen statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.11 Auf sinnvolle Freizeitgestaltung innerhalb und außerhalb der stationären Hilfe wird Wert gelegt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.12 Es bestehen festgelegte Rituale zu verschiedenen Anlässen.

Fragesupport: Geburtstage, Feiertage usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.13 Gesundheitsvorsorge wird systematisch angegangen.

Fragesupport: Impfpass, Arztbesuche usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.14 KJE haben Rückzugsmöglichkeiten, die ihnen Ruhephasen und Privatsphäre erlauben.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5. UMGANG MIT KRISEN

5.1 Es gibt Überlegungen, wie Krisen antizipiert werden können.

Fragesupport: z. B. durch Prävention, Fortbildung, Supervision

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.2 Es bestehen Prozessbeschreibungen / Handlungsraaster zu potenziellen Krisensituationen.

Fragesupport: Streitsituationen, Angstzustände, Ausreißer, ferner auch Gewaltanwendungen, Drogenmissbrauch, sexueller Missbrauch, Suizidandeutungen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.3 Mitarbeiter sind darin geschult, gewaltabwendend, empathisch und zuverlässig während Krisensituationen zu reagieren.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.4 Mitarbeiter unterstützen sich vor, während und nach Krisensituationen gegenseitig.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.5 Krisen werden im Team reflektiert und nachbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.6 Krisensituationen werden in Supervisionen aufgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.7 KJE-relevante Themen mit Gefahrenpotenzial werden mit den Kindern und jungen Erwachsenen im Alltag thematisiert.

Fragesupport: Deeskalation bei Streitsituationen oder Gewaltanwendungen, psychische Krisen, Drogenkonsum, Sexualpädagogik, Suizidgefahr usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.8 Das Personal wird zu verschiedenen Themen im Umgang mit Krisen zusätzlich geschult.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.9 Krisen werden systematisch mit KJE aufgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6. ARBEIT MIT DER FAMILIE

21

6.1 Familienarbeit findet unvoreingenommen und wohlwollend statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.2 Beziehungspflege zwischen Eltern und/oder Familienangehörigen und Bezugspersonen wird systematisch gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.3 Abläufe der Familienarbeit werden im Team reflektiert und umgesetzt.

Fragesupport: Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Rollen, Grenzen usw. sind definiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.4 Elternkompetenzen werden identifiziert und ausgebaut.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.5 Ressourcen der Familien werden identifiziert und gestärkt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.6 Eltern/Familien werden in die Erziehungsarbeit miteingebunden.

Fragesupport: Ressourcen stärken, Verbesserung der familiären Situation usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.7 Erziehungsziele werden partizipativ ausgehandelt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.8 Das Netzwerk der Familie wird nach Möglichkeit aktiviert.

Fragesupport: Welche Familienmitglieder können die Eltern unterstützen?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.9 Eltern/Familien nehmen an wichtigen Besprechungen bezüglich ihres Kindes teil.

Fragesupport: innerhalb der stationären Hilfe, Termine in der Schule oder bei externen Diensten.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7. ÜBERGÄNGE & NACHBETREUUNG

7.1 Die Gestaltung der Übergänge ist in die Hilfeplanung integriert.

Fragesupport: z. B. Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.2 Am Ende einer Betreuung findet eine Evaluation in Bezug auf den Auftrag statt.

Fragesupport: z. B. wurden die Ziele erreicht?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.3 Vor der Beendigung von Maßnahmen wird nach gemeinsamen Lösungen gesucht.

Fragesupport: Mit den Eltern, der Leitung, dem ONE, dem CPI usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.4 KJE und deren Familien sind in die Übergangsplanung partizipativ miteingebunden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.5 Die Beendigung einer Maßnahme oder ein Übergang in eine Folgemaßnahme wird vorbereitet.

Fragesupport: z. B. Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.6 Die Kompetenzen der KJE in Bezug auf die neue Lebenssituation werden gefördert.

Fragesupport: z. B. Sozialkompetenzen, kognitive Kompetenzen, Reife, Selbstbestimmung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.7 Wechsel in neue Maßnahmen sind für die KJE nachvollziehbar.

Fragesupport: Rückführung ins Elternhaus, Transfer in Folgemaßnahme, betreutes Wohnen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.8 Übergänge sind ritualisiert.

Fragesupport: z. B. Abschiedsfest, Abschiedsgeschenk, Treffen mit neuem Träger usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.9 Nachbetreuung wird partizipativ mit allen Beteiligten verbindlich vereinbart und geregelt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

RAHMEN

8. RÄUME UND AUSSTATTUNGEN

8.1 Räume und Ausstattungen sind dem Alter, den Bedürfnissen und den Wünschen der KJE angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.2 Räume und Ausstattungen sind freundlich und einladend gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.3 Ausstattungen können von den KJE mitgestaltet werden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.4 Privatsphäre der KJE soll garantiert werden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.5 Die Aufteilung der Räume ist so gestaltet, dass eine Aufsicht seitens des pädagogischen Personals gewährleistet werden kann.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.6 Bewohner und Mitarbeiter verfügen über notwendiges Material, Räume und Ausstattungen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9. KOMMUNIKATION UND INTERAKTION

30

9.1 Die Arbeitsorganisation ist für die internen sowie externen Fachkräfte transparent geregelt.

Fragesupport: z. B. Organigramm, Jobbeschreibung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.2 Es gibt verbindliche interne Regeln für Kommunikation, die regelmäßig reflektiert werden.

Fragesupport: z. B. ROI, Leitlinien zum Berufsgeheimnis, Teambesprechungen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.3 Im Rahmen systematischer Mitarbeitergespräche erhalten die Fachkräfte Feedback über geleistete Arbeit.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.4 Das Arbeitsklima ist durch positive Kommunikation geprägt.

Fragesupport: z. B. Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Rollen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.5 Die Leitung informiert regelmäßig und bindet Mitarbeiter partizipativ in Entscheidungen ein.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.6 Das Personal kann auf Beschwerdemöglichkeiten zurückgreifen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10. VERNETZUNG UND KOOPERATION

32

10.1 Die Leitung unterstützt die Kooperation mit internen/externen Diensten und/oder Behörden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.2 Partnerschaftliche Beziehungen werden aufgebaut, um die KJE und ihre Eltern bei Bedarf weiterzuvermitteln.

Fragesupport: z. B. medizinisches Netzwerk, SePAS, CePAS, CI usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.3 Die Leitung sorgt dafür, dass die externen Dienste an der Hilfeplanung beteiligt werden.

Fragesupport: z. B. Austausch, HPG.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.4 Externe Dienste werden gemeinsam mit den Adressaten und deren Familien ausgesucht.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.5 Die Leitung unterstützt die Kooperation mit internen/externen Diensten und/oder Behörden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11. FALLBERATUNG, FORTBILDUNG, SUPERVISION

11.1 Die interne Praxis wird kontinuierlich und systematisch reflektiert und evaluiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.2 Es finden systematisch Team- / Fallsupervisionen und ggf. Einzelsupervisionen statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.3 Der Träger gewährleistet eine Mindestanzahl an Fortbildungen für seine Mitarbeiter.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.4 Fortbildungen sind den Arbeitsaufträgen angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.5 Positive Lernergebnisse aus Fortbildungen werden in der Einrichtung weitervermittelt und in den Arbeitsalltag integriert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12. DOKUMENTATION UND EVALUATION

12.1 Es besteht eine systematische und standardisierte Dokumentation der Dienstleistungen.

Fragesupport: Beschreibung der Vorkommnisse, besondere Situationen, Vorfälle usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.2 Dem KJE wird ein Portfolio angelegt.

Fragesupport: Offizielle Dokumente, Arztberichte, Fotoalben usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.3 Besondere Vorkommnisse und Adressaten- beziehungsweise Elterngespräche werden dokumentiert.

Fragesupport: z. B. durch pädagogische Leitung, Ausbildung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.4 Mitarbeiter werden bei der Verschriftlichung von Berichten unterstützt.

Fragesupport: z. B. durch pädagogische Leitung, Ausbildung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.5 Berichte werden wertneutral, professionell und faktenbasiert geschrieben.

Fragesupport: aufbauend auf die Ressourcen der Klienten und deren Herkunftsfamilien.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.6 Die konkrete Anwendung theoretischer Aspekte der sozialpädagogischen Konzeption wird regelmäßig analysiert und gegebenenfalls angepasst.

 Ja

 Nein

 Nicht zutreffend

 In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

**LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ
DE LUXEMBOURG**

**Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse**

33, Rives de Clausen
L-2165 Luxembourg

www.men.public.lu
www.gouvernement.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse